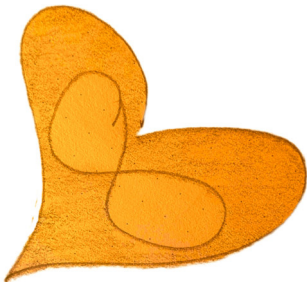


EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD



Rundbrief
Ostern 2026



aus dem Inhalt

- * Aus der Gemeinschaft
- * Gastkommentar
- * Ostern und Frieden
- * Impuls Bruder David

Aus der Gemeinschaft...

...zu Ostern 2026

erzählt von Siegfried Tischhart

Liebe Freundinnen und Förderer von
Emmaus Lilienfeld!

Tiefe, Einsamkeit und Leben

Heute bin ich heimgekommen, heimgekommen von einer **besonderen Begegnung**. Es war Sonntag 16:20, ich treffe im Kapitelsaal meiner Pfarre Lilienfeld, vom Stift Lilienfeld, ein.

Ich bin überrascht, Gernot, unser Theologe steht da mit einigen anderen und teilt die Aufgaben für einen Kreuzweg für Männer von Rudi Weiß ein, heute für alle Geschlechter. Die gesprochenen Sätze nehmen mich mit, machen mich betroffen, lassen mich spüren und fühlen, bringen mich mir und Jesus näher. Das Unverständnis der Personen von damals und von heute. Das unabweichliche „Sterben“ durch die **konsequente Liebe**, die auch gesellschaftlich Unangenehmes (Unangebrachtes) anspricht. Gehöre ich zu denen, die vorschnell über andere ein Urteil sprechen? Suche ich Ausflüchte dort, wo ich eigentlich meinen Mann stehen sollte? Solche oder ähnliche Fragen wurden und werden gestellt.





Wenn man unsere Rundbriefe liest, kann man feststellen, dass sich in letzter Zeit einiges bewegt hat. Es ist eine homogene Bewegung mit den **Menschen der Gemeinschaft**. Seit dem letzten Jahr besteht die Gemeinschaft aus Menschen, die im Erwerbsleben stehen und auch aus Menschen, die bereits Pension beziehen. Was uns eint ist, dass alle Anwesenden die Gemeinschaft brauchen, dass es bei jeder Person eine Ursache, einen Umstand gibt, warum er, sie hier ist.

Wir haben es wieder einmal gewagt, die **Geschäftszeiten zu än-**

dern. Seit Februar haben wir Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag immer von 13:30 bis 16:30 offen. So können wir vormittags als große Gruppe unterwegs sein, zuhause Mittag essen und Nachmittag zuhause unsere Tätigkeiten verrichten. So sieht der grobe Plan aus. Abweichungen bringt das Leben mit sich. Wir haben es nach Jahren geschafft, etwas druckfreier zu leben, so kann auch manche Verletzung leichter heilen.

Die Seele kommt nach.

Erich schreibt in seinem Beitrag „Habe ich vielleicht selbst ein bisschen Schönheit oder Liebe hinzugefügt?“

Ein Versuch: Wir hatten anfangs des Jahres eine Anfrage erhalten, ob wir eine Frau mit Kindern bei der Instandhaltung der Wohnung unterstützen können. Es bedurfte eines Besuchs und eines Gesprächs mit der betroffenen Frau und anschließend mit unseren Kompagnons. Das WC am Gang, kein Küchenboden, keine funktionierende Küche, keine ordentlichen Böden in der restlichen Wohnung, keine Badezimmertür und eine besondere Familiensituation. Wir

kamen zur Entscheidung, dass wir, in Zusammenarbeit mit einer anderen Organisation, die Familie unterstützen wollen. Wir haben eine Küche abgebaut, bei uns erweitert und gründlich in Stand gesetzt. Vor Ort haben wir bereits stark verschlissene Böden ausgebaut, teilweise neue Böden verlegt und die Küche voll funktionsfähig eingebaut. Es fehlen noch die restlichen Böden, die Sesselleisten und die Badezimmertür. **Wir sind dabei.**

Ich hoffe, unsere Handlung ist auch im Sinne unserer Spender und Spenderinnen.



Eine andere Wohnung, die wir saniert haben.

Da die baulichen Tätigkeiten an unseren eigenen Gebäuden großteils abgeschlossen sind bzw. finanziert sind und wir angefragt wurden, war die logische Konsequenz zu handeln. Vereinfacht kann man sagen: **Die Gemeinschaft unterstützt Menschen in Not**, auch außerhalb der Gemeinschaft. Die Gemeinschaft hat dadurch eine sinnvolle Arbeit und die Kompagnons kommen in die Rolle der Helfer. Die Spendengelder bekommen dadurch einen noch größeren Wert, da damit die Gemeinschaft und auch Menschen außerhalb der Gemeinschaft unterstützt werden können.

Wir wurden durch viele liebe Spender und Spenderinnen reich beschenkt. Bei diesem Rundbrief wollen wir das **Stift Melk** hervorheben, das die Erweiterung der Photovoltaikanlage mit einer stolzen Summe finanziert. Dafür sei herzlichst gedankt. Wir verdoppeln die Batteriekapazität, bauen noch 26 Hochleistungssolarmodule auf dem Dach beziehungsweise auf der Fassade dazu und erhalten auch eine Ladestation.

Unsere Fahrzeuge müssen noch einige Zeit durchhalten. Wir hoffen auf eine Entwicklung bei den kleinen Nutzfahrzeugen, auf leichtere Batterien, damit wir mit einem elektrisch betriebenen 3,5-Tonner mit ausreichender Nutzlast und Anhänger fahren können.

Die unruhige Welt mit so vielen Konflikten **bewegt die Menschen**, so auch uns.



*Hubert und Sinan
in der Werkstatt*

Ich als Person bin gefordert. Ich als Person bin gefordert trotz Unsicherheit Ruhe zu verbreiten. Ich als Person bin gefordert, nicht mitzumachen bei Anschuldigungen, die nicht stimmen. Ich als Person finde mich in einer Welt wieder, die ich trotz schwerer Krisen positiv mitgestalten darf.

Liebe und tue, was du willst. Die Frohe Botschaft gibt uns immer wieder Orientierung und bahnt uns immer wieder einen Weg. Letztendlich führt sie zum Leben.

Das Sprichwort „Geteiltes Leid ist halbes Leid“ Verstehe ich im erweiterten Sinn als Brotvermehrung heute. Wenn ich mich einem Menschen in Schwierigkeiten zuwende, beginnen sich die Lebensgeister zu recken. Vergleichbar mit dem Keimen durch den Regen in der Wüste nach langer Trockenheit.

Mir bleibt noch, für euer Vertrauen, für euer Wohlwollen, für eure Unterstützung, in welcher Form auch immer, herzlichst zu danken! Wir werden verantwortungsvoll mit euren Zuwendungen umgehen.

Wir wünschen euch Leben, wir wünschen euch ein echtes Ostern!

Für die Gemeinschaft

Siegfried Tischhart



Gastkommentar



Wir leben heute in einer sehr bewegten, oft unruhigen Zeit. Viele Menschen sehen sich aktuell mit unterschiedlichen Herausforderungen, Problemen und Ängsten konfrontiert.

Manchmal kann man dieser Tage auch das Gefühl bekommen, die Welt gerät regelrecht aus den Fugen.

Ich selbst bin kürzlich mit meiner Familie aus Abu Dhabi auf Grund der militärischen Auseinandersetzungen in der Golfregion evakuiert worden.

Was als idyllischer Familienurlaub begann, endete mit einer Rückreisedysssee von fast 28 Stunden. Ich bin heute sehr demütig und dankbar, dass ich mit meinen Lieben einige wunderbare Tage Familienzeit verbringen durfte, vor allem aber, dass wir wieder sicher in die Heimat zurückgekehrt sind.

In so einer Not- und Krisensituation denkt man über Vieles nach und besinnt sich wieder auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben.

Wir leben heute in einer herausfordernden Zeit, in der es Menschen braucht, die mehr tun als ihre Pflicht, die nicht fragen, „was bekomme ich“, sondern „was kann ich geben“. Wie etwa jene, die sich mit großer Leidenschaft und Überzeugung in der Emmausgemeinschaft engagieren!

Nicht alles, was um uns herum in der Welt geschieht, können wir selbst beeinflussen. Aber was wir selbst in der Hand haben ist, wie wir unsere eigenen „4 Wände“, unsere Heimat, unsere Vereine, Pfarren und Gemeinden gestalten. Jeder kann hier nach seinen Talenten und persönlichen Möglichkeiten einen Beitrag für die Gesellschaft leisten.

Ostern ist das Fest der Auferstehung des Herrn, Ostern ist damit vor allem auch ein Fest der Freude und der Hoffnung.

In der Hoffnung, dass wir uns alle in stürmischen Zeiten – nach dem Vorbild der Emmausgemeinschaft – wieder stärker auf das friedvolle Miteinander, auf die Nächstenliebe und das Füreinander-da-sein fokussieren, wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein frohes Osterfest und für die Zukunft alles Gute, Mut und Zuversicht!

Herzliche Grüße, Ihr

Mag. Manuel Aichberger
Bürgermeister der
Stadtgemeinde Lilienfeld

Was können wir für dich ...

- ✓ Transporte
- ✓ Räumungen
- ✓ Übersiedelungen
- ✓ Wohnungsentkernungen
- ✓ einfache Malerarbeiten
- ✓ einfache Tischlerarbeiten
- ✓ Reinigungsarbeiten
- ✓ Gebrauchtwarengeschäft



Wichtiger Hinweis: Aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), die am 25. Juni 2018 in Kraft getreten ist, weisen wir darauf hin, dass Ihre Daten von uns absolut vertraulich, ohne kommerziellen Absichten behandelt, verwendet und nicht weitergegeben werden. Sie dienen ausschließlich der privaten Korrespondenz, Dankschreiben, Einladungen, Informationen, usw.

Falls Sie keine Rundbriefe mehr von uns erhalten möchten, dann bitten wir Sie eine Mitteilung an emmaus@emmaus-lilienfeld.at zu senden; uns telefonisch oder per Post zu informieren.

Bitte – wir suchen insbesondere:

**Geschirr, Gläser,
Besteck, Vasen,
CDs, DVDs, Bücher**

...und du für uns tun

- ✓ Uns beauftragen – was wir können, siehst du nebenan
- ✓ Brennholz – bring uns unbeschichtetes Massivholz
- ✓ Weitersagen – vielleicht können wir für deine Freunde etwas tun
- ✓ Wir freuen uns sehr über eine Spende
- ✓ Sehr gerne nehmen wir Gebrauchtwaren an, bitte in gutem Zustand und gereinigt – Geschirr und Hausrat, Möbel, Kleidung, Sportgeräte,...
- ✓ Komm uns gerne in unserem Geschäft besuchen, du findest sicher ein schönes Stück

Frieden ...

...zu Ostern 2026

Gedanken von Erich Josef Lux

Ostern – Zeit der Auferstehung, Zeit der Hoffnung und Zuversicht, Zeit des Glaubens. Und des Friedens!

Wüssten wir, „alles“ wird gut – das eigene Leben, der Friede in der Welt, ein Weiterleben nach dem irdischen Tod – dann bräuchten wir nicht *glauben*. Wäre *schon* alles gut, dann bräuchten wir nicht glauben. Braucht es also eine kriegerische Welt und Ungewissheiten, damit wir Grund haben zu glauben?

Oder ist Glauben sinnlos geworden, altertümlich, naive Schönfärberei angesichts einer scheinbar undemokratischer, aggressiver, kriegerischer werdenden Welt?



Hoffnung, Zuversicht, Glaube in einer Welt, in der heute angeblich alles schlechter ist.

Da lohnt zuerst ein zweiter Blick, ob denn tatsächlich alles schlechter ist, denn das hieße ja: Gestern, vorgestern war es besser als heute. Mein Blick zurück zeigt das nicht, ich sehe da keine Welt, in der alles oder das meiste besser war. Ich sehe eine sich weiter entwickelnde Welt. Entwicklung ist Veränderung, und Veränderung macht uns zunächst Angst, einfach weil etwas anders wird, als wir das gewohnt sind. Alleine deshalb verneinen wir manchmal die Veränderung – und vielleicht glauben wir alleine deshalb, alles werde schlechter.

Ich gebe zu, ich selbst bin ein hoffnungsvoller Optimist – und schaue viel lieber auf das Schöne und das Gelingende. **Und ich schaue viel lieber auf jene Dinge im Leben, die ich selbst verändern kann.** Und immer wieder, oft mehrmals täglich, finde ich Dinge in meiner Welt, die ich noch zum Besseren verändern kann. (Oder könnte. Denn ich will ja nicht behaupten, dass ich die gefundenen Dinge immer gleich verändere ...). Fast immer liegen diese Dinge übrigens bei mir selbst – wie zum Beispiel: Mit welchem Gefühl wache ich auf? Wie blicke ich auf den neuen Tag? Kann ich ihn als Geschenk sehen? Oder, am anderen Ende des Tages, beim Einschlafen: Habe ich mich beim vergehenden Tag bedankt und allem, meist Gutem, das mir widerfahren ist?

Ist es mir gelungen, meinen Blick auf die mich umgebende Schönheit zu richten? **Habe ich vielleicht selbst ein bisschen Schönheit oder Liebe hinzugefügt?** Konnte ich meine Liebsten und alle Menschen um mich die Liebe spüren lassen, die sie verdienen? Bin ich dankbar für die Liebe und das Leben, die mir geschenkt sind?

Ja, es braucht tiefe Zuversicht, die auf einem **liebenden Herzen** gründet. Wo können wir unser Herz in Liebe stärken, wenn nicht im Glauben, in der transzendenten Erfahrung einer unergründlichen Bezogenheit, im Blick unter die Oberfläche, in die Stille und manchmal in die Dunkelheit, und durch sie hindurch auf den Grund der Dinge. Rege, stille, fließende Lebendigkeit können wir dort finden, einen Lichtschein wie am Ende eines langen, langen Tunnels, wie eine Kerzenflamme in einem sonst finsternen großen Kirchenraum.



Der Samen fällt zu Boden, muss umgeben sein von Dunkelheit, wo er ruht und wartet. In Zuversicht? In Glaube? In sich. Nur ein wenig Wasser braucht er, um aufzubrechen, und schon strebt es aus ihm und dem Licht zu, und erst im Licht angekommen springt es, das Leben, aus ihm. Wir können den Sonnenblumenkern als hartes, kleines Ding sehen – und auch die reife Blume, die in ihm steckt, meterhoch, nährend und leuchtend.

Das Leben selbst ist Liebe und wächst aus Liebe.

Wie sieht es nun mit unserer Zuversicht aus? Sehen wir auf die weltpolitische Lage, nach Teheran, Kiew oder Gaza – und erklären alle Zuversicht für sinnlos? Und, schlimmer noch, uns für ohnmächtig?

Habe ich selbst tatsächlich schon alles in meinen Möglichkeiten steckende getan, um Frieden in mir und um mich zu nähren? Ist meine eigene Welt voll des Friedens, meine Partnerschaft, meine Familie, mein Arbeitsplatz, mein Gemeinschaftsleben im Dorf? Bin ich selbst in Frieden mit mir?

Hier kann ich immer beginnen – in mir selbst! Die Liebe in mir darf ich immer größer und weiter wachsen lassen. Wie sagt Rumi?

"Deine Aufgabe besteht nicht darin Liebe zu suchen, sondern lediglich darin, all die Hindernisse in Dir zu finden, die Du geschaffen hast, um Dich davon abzuhalten."

Dschalāl ad-Dīn Muhammad Rūmī

Auch **Frieden wächst aus Liebe**. Bin ich ehrlich mit mir selbst? Lebe ich nach meinem seelischen Bedürfnis? Kann ich (schon) mit Frieden auf mein Leben schauen, auf alle Erfahrungen, die mich zu dem/der gemacht haben, der/die ich heute bin? Bin ich noch Opfer meiner äußeren Umstände? Immer wieder kann ich etwas in mir finden, das befreit werden will, heil werden will. Heil sein heißt ganz sein und ganz ich selbst sein.

Was wir immer für den Frieden tun können: Wir können ihn uns *vorstellen*! Wir können den Satz, eine Welt ohne Frieden werde es nie geben, aus unseren Gedanken streichen! In unserer Vorstellung können wir eine Welt in Frieden entstehen und in den buntesten Bildern leuchten lassen, wir können uns vorstellen, wie wir Menschen miteinander umgehen, wie wir auf alles Lebendige achten, wie so eine Welt in Frieden klingt und duftet. Wir können in uns die Liebe fühlen, die in so einer Welt in Frieden *die* bestimmende Kraft ist! Und wir können allen Menschen Liebe

schicken, auch und gerade jenen, die so weit von sich selbst entfernt sind, dass sie Kriege führen müssen. Liebe, ganz viel Liebe.

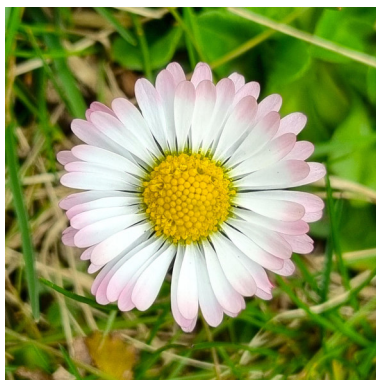
Auch uns selbst können wir Liebe schenken.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!

Das Leben lädt uns ein, auf uns selbst zuzugehen, immer wieder, immer weiter. Wenn uns auch manchmal Dunkelheit umgibt – die Sonnenblume in uns wartet geduldig auf ihr Erblühen. Wir wollen sie gießen!

Das ist es, warum wir hier sind: zu leuchten in all unseren Farben! Darin liegt eine große Friedenskraft – uns selbst zu leben, dem Selbst in uns Ausdruck zu geben, es ins Leben zu bringen.

Danke Emmaus Lilienfeld, danke Siegfried und Meliha, die ihr eure Zuversicht immer bewahrt – und gießt und gießt, auf dass Leben sprieße und Liebe wachse!





Frühlingstage

- ein Impuls

Aus „Inspiration der Woche“ des „Europäisches Netzwerk dankbar leben“

www.dankbar-leben.org

Mit herzlichem Dank für die Genehmigung zur Verwendung dieses Textes in unserem Rundbrief!

Die warmen Sonnentage lassen nicht nur erste Frühlingsboten in den Gärten und entlang unserer Lieblingspfade aufblühen, sondern auch die Freude und Dankbarkeit in uns selbst.

Bruder David lädt uns ein, die Frühlingsblumen als symbolische Vorbilder für unseren eigenen Weg zu nehmen und „mutig-tapfer“ zu blühen, wo wir gepflanzt sind. Mutig auch, für Frieden einzutreten:

»Friede ist nicht einfach die Abwesenheit von Krieg, sondern die dynamische Stille einer ruhig brennenden Kerzenflamme, die in der Ordnung der Liebe wurzelt – ein gelebtes Ja zur Zugehörigkeit aller mit allen. (...) Was hilft dir, inmitten von Unfrieden im Außen einen Funken inneren Friedens und Zugehörigkeit zu entdecken?« (Bruder David Steindl-Rast)

**gemeinsam
wohnen – arbeiten - helfen**
Zeit und Raum für Neuorientierung

Die einen finden ein Dach über dem Kopf, die anderen einen Weg
aus der Anonymität und Isolation, wieder andere
die Verwirklichung eines anderen Lebensstils.

Wohngruppe – Wohnhaus
Transporte – Räumungen – Übersiedelungen – Wohnungsentkernungen
einfache Malerarbeiten – einfache Tischlerarbeiten – einfache Reinigungsarbeiten
Gebrauchtwarengeschäft

VERKAUFSZEITEN: Dienstag bis Freitag 13:30 – 16:30
Weitergabe von Waren an: www.ora-international.at

**EMMAUSGEMEINSCHAFT
LILIENFELD 3183 Freiland 6**

Tel.: 02762/52095-0, Fax: -22
emmaus@emmaus-lilienfeld.at

GF und **Bereich Arbeit** Siegfried Tischhart 0676/9619572

Bereich Wohnen Meliha Tischhart 0664/3458400

Homepage: www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden: Emmausgemeinschaft Lilienfeld

IBAN: AT46 3244 7000 0001 2443
BIC: RLNWATWWLFD

**Danken wollen wir allen
Unterstützerinnen und
Unterstützern!**

Wenn nicht anders angegeben: alle Fotos Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Emmausgemeinschaft Lilienfeld, Gemeinnütziger Verein zur Integration von sozial hilfsbedürftigen
Personen, 3183 Freiland 6. Für den Inhalt verantwortlich: Siegfried Tischhart Redaktion: Erich J. Lux
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier